



Sehr geehrte Damen und Herren,

die zweite Ausgabe unseres Verbands-Newsletters enthält brandaktuelle Informationen rund um die Jagd und den Verband für Sie bereit. Durch den elektronischen Newsletter können wir die lange Vorlaufzeit für das Mitteilungsblatt von ca. 6 Wochen umgehen und so unseren Informationsfluss optimal ergänzen.

Wir möchten Sie diesmal über neueste Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene informieren, auf Veranstaltungen hinweisen und Interessantes und Nützliches an Sie weitergeben. So informieren wir Sie über die Messe „Jagen & Angeln“ vom 10. – 12. Oktober, bekommen Sie die aktuellsten Entwicklungen aus unserem Bundesverband und dem LJV in NRW, wollen wir Sie über die gefährliche Borreliose-Erkrankung und deren Co-Infektionen informieren. Außerdem haben wir anstehende Termine und informative Links für Sie zusammengestellt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Steffen Richter,
Geschäftsführer
Landesjagdverband Sachsen e.V.

Aktuelles

DJV-Nachrichten

NABU- Präsident verspielt Glaubwürdigkeit



Umweltverträglichkeitsprüfung der Jagd absurd / Gemeinsame Naturschutzarbeit in der Basis wird mit Füßen getreten

(Berlin, 14. Oktober 2014) Jäger, Jagdgesetze, jagdbare Arten – alles verstaubt, meint der Naturschutzbund (NABU). Um dies zu untermauern, hat er ohne jegliche Datenbasis oder wissenschaftliche Fakten eine „Umweltverträglichkeitsprüfung“ der Jagdgesetze durchgeführt. Völlig willkürlich und hanebüchen sind die gewählten Faktoren wie Zahl jagdbarer Arten, Jagdzeiten und Jagdmethoden. „Wenn NABU-Präsident Olaf Tschimpke das ernst meint, spreche ich ihm jegliche

NEWSLETTER - Ausgabe II, Oktober 2014

Kompetenz in Sachen Jagd ab“, so Andreas Leppmann, Geschäftsführer des Deutschen Jagdverbands (DJV) auf der DJV-Klausurtagung der Landesjagdverbände in Mettlach/Saarland. Vielleicht solle man besser eine Umweltverträglichkeitsprüfung der über drei Dutzend NABU-Eigenjagdbezirke anregen, so Leppmann weiter. Der überholte „Wir-bauen-einen-Zaun-drum-Naturschutz“ werde weiter forciert und die praktische Naturschutzarbeit vor Ort von NABU und Jägern mit Füßen getreten.



Eine Säule des Artenschutzes neben Lebensraumverbesserung ist die Bejagung räuberischer Arten. Dies geht am besten mit Fallen oder mit der Baujagd. Der NABU-Bundesverband lehnt jedoch in seiner Position die Verwendung von Fallen gänzlich ab. Allerdings wird in Naturschutzprojekten das Fallenstellen unter der Bezeichnung des „Prädatorenmanagements“ legitimiert, staatlich gefördert und von Naturschutzverbänden – insbesondere vom NABU – aktiv praktiziert. „Ein Fang-

und Baujagdverbot ist das schädlichste, was man für den Schutz benachteiligter Arten ernsthaft fordern kann“, sagt Andreas Leppmann. „Ob auf der Falle „Prädatorenmanagement“ steht oder „Fangjagd“, ist dem Fuchs egal. Alles andere ist Etikettenschwindel und entbehrt jeder argumentativen Grundlage“, so Leppmann. Der DJV nimmt Tierschutz übrigens sehr ernst und hat die Initiative ergriffen: Bereits gängige Fallentypen wurden nach internationalen Standards für humane Fangjagd (AIHTS) erfolgreich getestet.

„Es ist die ‚Käseglocken-Mentalität‘ des Naturschutzes, die verstaubt erscheint, nicht das Jagdrecht“, sagte Leppmann „Mit der „Zaun-drum-und-alles-wird-gut-Methode“ kann man unmöglich bedrohten Arten im Kielwasser der Energiewende helfen wollen. Wir fordern vermehrt integrative Ansätze in der Agrarlandschaft!“ Diese sieht der DJV etwa in der Anerkennung von Blühstreifen zur Biogasproduktion als ökologische Vorrangflächen. „Verbindet man den positiven ökologischen Effekt von Streifen mit Wildpflanzenmischungen mit einer ökonomischen Nutzung in Biogasanlagen, entsteht eine Win-Win-Situation für bedrohte Tiere, Landwirte und Jäger“, so Leppmann.

Weiterhin fordert der NABU eine drastische Kürzung der Liste der jagdbaren Arten: Je weniger Arten dem Jagdrecht unterliegen, desto mehr Punkte gibt es auf der NABU-Skala. Das Jagdrecht ist jedoch prinzipiell ein Schutzrecht, es gilt die Hegepflicht. Deshalb genießen Wildtiere im Jagdrecht doppelten Schutz. Gefährdete Arten, wie Seehund, Fischotter oder Seeadler profitieren zum einen durch die Jagdabgabe der Jäger – beide Seehundstationen werden von Jägern finanziert – als auch durch direkte Maßnahmen vor Ort. Zudem widerspricht das Herausnehmen der Arten aus dem Jagdrecht dem in der Agenda 21 verabschiedeten „Use-it-or-lose-it“-Prinzip. Demnach setzt man sich besonders für Dinge ein, wenn man sie auch nutzen kann.

In einer Stellungnahme geht der DJV im Detail auf das Nabu-Positionspapier „Jagd“ ein.

Hintergrundinformationen:

Der DJV hat auf seinem YouTube-Kanal sechs Videos zur Fangjagd und ausgewählten Artenschutzprojekten bereitgestellt: www.youtube.com/DJVJagdschutzverband

[DJV-Stellungnahme zur Jagdposition des NABU als PDF.](#)

NEWSLETTER - Ausgabe II, Oktober 2014

FACE

Wolfssymposium beschlossen

In der Generalversammlung des Dachverbandes der europäischen Jagdverbände (FACE) wurde nun entschieden im kommenden Jahr das internationale Symposium zum Wolf durchzuführen (wir berichteten im Newsletter – Ausgabe I, September 2014). Der Landesjagdverband Sachsen hatte auf dem Bundesjägertag 2014 einen entsprechenden Antrag gestellt, der einstimmig angenommen wurde. Das Datum der Konferenz, die wahrscheinlich am Sitz der europäischen Institutionen in Brüssel stattfinden wird, steht noch nicht fest. Schwerpunkt der Tagung soll der Umgang mit unvermeidlichen Konflikten zwischen Mensch und Wolf sein. Dazu gibt es Praxisbeispiele aus verschiedenen Ländern. Es sollen unterschiedliche Managementsysteme verglichen und dargestellt werden, wie die einheitlichen Vorgaben der europäischen Richtlinien (insbesondere der FFH-Richtlinie) in der Praxis umgesetzt werden.

(Quelle: Wild und Hund 20/2014)

Informationen aus dem Verband

Messe „Jagen & Angeln 2014“

Tradition trifft auf neues Konzept

Der Landesjagdverband Sachsen e.V. hatte für das diesjährige Messekonzept die Idee Traditionelles mit Neuem zu verbinden. Der Gemeinschaftsstand in Halle 2 überzeugte die zahlreichen Messebesucher. Neu war der optische Eindruck des Standes, das LJVSN-Logo war von Weitem schon erkennbar.



Wieder mit dabei waren die Falkner mit ihren Greifvögeln, Herr Ritter mit seinen Tiergemälden, ein Lernort Natur Stand mit Wildtierquiz und Glücksrad, der Verkaufs- und Informationsstand des Verbandes sowie ein Diorama zum Thema „Wildtiere in der Stadt“. Traditionell fand am Samstag die altbewährte Trophäenbewertung statt. Hierbei konnten zahlreiche Medaillen übergeben werden.

Ganztägig wurde im Außengelände die Vielfalt aktiver Jagdgebrauchshunde und ihrer Führer präsentiert. Schwerpunkte waren unter

anderem die Rassevorführungen und die Vorstellung von Nachsuchegespannen aus Sachsen.

Mit unserem neuen Partner „Hädicke Spezialitäten“ schaffte es der Verband, sowohl dem Stand eine gemütliche Atmosphäre zu verleihen, als auch Besuchern die Möglichkeit zu geben sich gleich vor Ort mit gesunden, nachhaltig erwirtschafteten Wildmahlzeiten zu stärken.

Dr. Gert Dittrich, Präsident des Landesjagdverbandes Sachsen e.V. ist zufrieden: „ Unsere neue Präsentation des Landesjagdverbandes Sachsen e.V. ist von den Messebesuchern der „Jagd &

NEWSLETTER - Ausgabe II, Oktober 2014

Angeln“ gut angenommen worden. Unsere Botschaft – Jagd ist nicht nur Schießen, sondern Bewahrung des Lebensraumes und nachhaltige Bewirtschaftung des Wildes – hat zu interessanten Diskussionen mit den Besuchern angeregt. Mit dem Thema „Wildtiere in der Stadt“ haben wir offensichtlich den Nerv vieler Standbesucher getroffen. Als Lernort Natur wollen wir mit Präparaten zum Anfassen zur Umweltbildung beitragen und hier besonders auch die Familien aus der Stadt für das Thema Natur interessieren.“ Weiterhin lässt Dr. Dittrich nicht unerwähnt: „ Die Vorstellung der Greifvögel durch unsere Falkner und die Vorführungen der Jagdhunde waren wieder besondere Anziehungspunkte.“

Mit über 34.000 Besuchern bewegte sich die diesjährige Messe in ähnlicher Größenordnung des Vorjahres. Sowohl Besucher aus Sachsen, als auch aus den angrenzenden Bundesländern lockte das abwechslungsreiche Programm und die angenehm milden, herbstlichen Temperaturen nach Markkleeberg.



Sonstiges

Presseinformation aus NRW

*Pläne zum NRW-Jagdrecht stoßen auf scharfe
Ablehnung der Jägerschaft*



**Landesjagdverband
Nordrhein-Westfalen e.V.**
Landesvereinigung der Jäger

„Niemals gab es einen derart respektlosen Gesetzentwurf“

15. Oktober 2014, Dortmund (LJV). Wesentliche der geplanten Änderungen des Landesjagdgesetzes sind jetzt auch formell auf die scharfe Ablehnung des Landesjagdverbandes gestoßen. In seiner Stellungnahme an die Landesregierung wertet der LJV das Vorhaben als massiven und verfassungswidrigen Eingriff in die Freiheits- und Eigentumsrechte, als antidemokratisch, unsolidarisch, tier- und artenschutzwidrig und letztlich nicht praktikabel.

Der Gesetzentwurf hat bereits zu erheblichem Unmut und Protesten Tausender in Köln und Münster bei den ersten beiden von fünf regionalen Veranstaltungen geführt. Motto: „Für Land und Leute! Schluss mit den Verboten!“ Der Landesjagdverband und seine neun Partnerverbände des ländlichen Raums mit 500.000 Mitgliedern kämpfen für wesentliche Veränderungen an dem Entwurf, der im November/Dezember von der Landesregierung in den Landtag eingebracht und im Mai 2015 vom Gesetzgeber verabschiedet werden soll.

In der 59-seitigen Stellungnahme, die Justitiar Hans-Jürgen Thies für den Landesjagdverband gegenüber der Regierung abgegeben hat, wird dem Gesetzentwurf der Regelungsbedarf und mithin ein sachlicher Grund abgesprochen, weil das in den zurückliegenden Jahren mehr als 30mal geänderte Regelwerk des Jagdrechts in Nordrhein-Westfalen auf dem aktuellen Stand der Erfordernisse sei. In NRW werden laut LJV wie in keinem anderen Flächenland der Bundesrepublik

NEWSLETTER - Ausgabe II, Oktober 2014

die jagdgesetzlich definierten Hegeziele eines artenreichen und gesunden Wildbestandes erreicht und dadurch Wildschäden vermieden.

Der Gesetzentwurf spiegelt nicht das Ergebnis einvernehmlich entworfener Lösungsansätze des jahrelang im zuständigen Ministerium tagenden Arbeitskreises Jagd und Naturschutz wider. Viele Regelungen seien dort nicht einmal diskutiert worden wie die geplante Befriedung von Vereinsgrundstücken, die Jagdbeschränkungen in FFH- und Vogelschutzgebieten ohne Entscheidungsbefugnis der Jagdbehörden oder die Entmachtung des LJV als Landesvereinigung der Jäger.

„Seit Gründung des Landes 1946 hat es niemals einen Gesetzentwurf einer Landesregierung gegeben, in dem die Freiheits- und Eigentumsrechte von Hunderttausenden derart respektlos behandelt worden sind.“ Der Entwurf des Jagdgesetzes aus dem Ministerium des Grünen-Umweltministers Rommel ist aus LJV-Sicht:

- Verfassungswidrig, weil er in wesentlichen Teilen die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz des Bundes missachtet, die von der Verfassung vorgegebene Trennung der selbstständigen Rechtskreise Naturschutzrecht und Jagdrecht unterläuft und die grundrechtlich geschützten Freiheits- und Eigentumsrechte der Grundeigentümer als Jagdrechtsinhaber sowie der Jäger verletzt.
- Antidemokratisch, weil er bestehende Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte den Betroffenen entzieht und durch behördliche Alleinentscheidungsbefugnisse ersetzt.
- Unsolidarisch, weil er juristischen Personen die ethisch motivierte Befriedung ihrer Grundstücke ermöglicht und damit das flächendeckende Reviersystem unterläuft.
- Tier- und artenschutzwidrig, weil er gegenüber den bisherigen Regelungen ein Weniger an Tier- und Artenschutz beinhaltet.
- Nicht praktikabel, weil er eine sinnvolle Bejagung durch Verbote und Beschränkungen in Teilbereichen praktisch unmöglich macht.



„Schlichtweg entsetzt“

LJV-Justitiar Hans-Jürgen Thies über den NRW-Jagdgesetzentwurf:

„Über die wesentlichen Regelungen des Gesetzentwurfes ist der LJV NRW, dem 80 Prozent aller Jagdscheininhaber in NRW angehören, schlichtweg entsetzt. Der LJV hat seit seiner Gründung im Jahre 1947 mit allen Landesregierungen und Landtagsfraktionen im konstruktiven Dialog die rechtlichen Grundlagen der Jagdausübung in NRW mitgestaltet und weiterentwickelt. Diese Zusammenarbeit gestaltete sich stets konstruktiv und war rein sachorientiert. Dabei waren gesetzgeberische Initiativen durchweg vom Respekt für die Eigentumsrechte der Jagdrechtsinhaber und von einer Anerkennung des Engagements und der umfangreichen Leistungen der Jägerschaft geprägt. Folglich konnten die jagdrechtlichen Bestimmungen der Nachkriegszeit von jedweder Form eines ideologisch motivierten Überbaus freigehalten werden. Sie grenzten sich damit wohlthuend von der unsäglichen Präambel des Reichsjagdgesetzes ab. Diese Linie scheint die jetzige Landesregierung mit dem jetzt vorgelegten Gesetzentwurf leider verlassen zu wollen.“

NEWSLETTER - Ausgabe II, Oktober 2014

OnLyme-Aktion.org

Eine Mitmach- und Aktionsplattform für alle, die direkt oder indirekt von Lyme-Borreliose betroffen sind

Lyme-Borreliose ist eine der am schnellsten wachsenden Infektionskrankheiten in Deutschland. Die meistens durch Zeckenstiche übertragene, bakterielle Infektion kann zu langwierigen Krankheitsverläufen führen, weil es bis heute keinen Impfschutz, keine standardisierte zuverlässige Diagnostik und keine sicher heilende Therapie gibt. Kinder und Jugendliche sind ebenfalls häufig betroffen - bereits jeder 14. Jugendliche ist mit Borrelien infiziert. Mehr als 30 Jahre nach Entdeckung des Borreliose-Erregers, *Borrelia burgdorferi*, ist die Situation für viele Patienten nicht länger tragbar. Auch Wolfgang Zöller, Bundespatientenbeauftragter, spricht davon, dass die Lyme-Borreliose zu den am meisten unterschätzten und verharmlosten Erkrankungen gehört.



Mehr als 30 Jahre nach Entdeckung des Borreliose-Erregers ist die Lyme-Borreliose für behandelnde Ärzte immer noch ein Krankheitsbild, mit dessen klinischer Symptomatik nicht jeder vertraut ist. Erschwerend kommt hinzu, dass die Symptomatik durch Co-Infektionen verschleiert wird.

P

Patienten müssen schon froh sein, wenn die Borreliose korrekt diagnostiziert wird. Leider denken die wenigsten Ärzte an Co-Infektionen, auch wenn sie eine immer größere Rolle spielen. In den USA sind Borreliose-Experten zu dem Schluss gekommen, dass insbesondere bei chronischen Borreliose-Verläufen Co-Infektionen die Regel und nicht die Ausnahme sind.

Mit einer Online-Petition gegen die schlechte medizinische Versorgung von Patienten mit Borreliose & Co-Infektionen wendet sich OnLyme-Aktion.org, das Aktionsbündnis gegen zeckenübertragene Infektionen Deutschland e. V., erneut an die politisch Verantwortlichen. (Quelle OnLyme-Aktion.org)

Die Online-Petition finden Sie unter: <https://www.openpetition.de/petition/online/schutz-fuer-patienten-mit-borreliose-und-co-infektionen>

Weiterführende Informationen unter: <http://onlyme-aktion.org/borreliose-petition-onlyme-aktion-org-setzt-erneut-zeichen/>

Wichtige Termine im Oktober/November

18. Oktober, Schwarzwildseminar – „Lust und Frust bei der Schwarzwildjagd“, in Siebenlehn

DJV-Chat am 22. Oktober: Präsidenten stellen sich Jäger-Fragen

17. November, Schwarzwildsymposium in Nossen

17. November, Präsidiumssitzung in Nossen

Weitere Termine finden Sie auf unserer Webseite.

NEWSLETTER - Ausgabe II, Oktober 2014

Links

<http://www.ljv-sachsen.de/index.php?id=134>

<https://www.facebook.com/#!/LandesjagdverbandSachsen?fref=ts>

<http://jungejaegersachsen.wordpress.com/>

<http://www.jagdverband.de/>

<http://www.jagd-fakten.de/fakten-statt-vorurteile-zur-jagd-in-deutschland/>

<http://www.youtube.com/user/DJVJagdschutzverband>

<http://www.jagderleben.de/>

<http://onlyme-aktion.org/borreliose-petition-onlyme-aktion-org-setzt-erneut-zeichen/>

Impressum

Landesjagdverband Sachsen e.V.

Anerkannter Naturschutzverband nach § 63 BNatSchG

Anerkannte Vereinigung der Jäger nach § 37 Abs. 2 BJagdG

Cunnersdorfer Straße 25

01189 Dresden

Tel: 0351-4017171

Fax: 0351-4017172

info@jagd-sachsen.de

www.ljv-sachsen.de

Geschäftsführer: Steffen Richter

Redaktion: Steffen Richter, Cornelia Schulz

Für diesen Newsletter können Sie sich anmelden oder ihn abbestellen auf unserer Webseite unter:

<http://www.ljv-sachsen.de/index.php?id=169>